

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Ein Mann geht über den Gräfrather Weihnachtsmarkt, er hat ein Mikrofon in der Hand. Guten Tag, darf ich Ihnen eine Frage stellen? Freuen Sie sich auf Weihnachten? Er stellt immer diese eine Frage und die Antworten sind ganz unterschiedlich: Ein älterer Mann antwortet: Gucken Sie sich doch den Rummel hier an, also Freude, ich weiß nicht, ich wollte der ganze Weihnachtsrummel wäre schon vorbei, außerdem dieses Schmuttel Wetter und man kriegt wieder mal keinen Parkplatz.

Ein Junge: ich freue mich auf Heilig Abend. Ich habe mir die neue Playstation gewünscht.... Eine ältere Frau: Tja, ich würde mich ja freuen, wenn ich Weihnachten nicht alleine feiern müsste. Ein Mann im mittleren Alter: Freuen? Unsere Firma hat in diesem Jahr dicht gemacht, ich bin arbeitslos. Freude ist in diesem Jahr gestrichen. Eine Frau um die 60: also, wenn man sich nicht so viele Sorgen machen müsste um die Zukunft: also man hört ja nichts Gutes.... Das mit dem Klima und dem Trump, außerdem werden die Menschen immer aggressiver, ich sorge mich um meine Enkelkinder.

Ein Mädchen: ich habe mir ein neues Smartphone gewünscht, bei meinem alten Handy ist der Akku in Flammen aufgegangen.

Was doof ist, ich habe mit meinem Freund Schluss gemacht.

Angenommen, der Interviewer hätte Dich auf dem Weihnachtsmarkt erwischt: Freuen Sie sich auf Weihnachten, was hättest du geantwortet?

Heute Morgen hören wir aber gar nicht auf eine Frage, sondern auf eine Einladung, ja auf eine Aufforderung von jemand, der im Gefängnis sitzt: Paulus schreibt den Philippern in Kapitel 4 seines Briefes: 4 Freut euch immerzu, weil ihr zum Herrn gehört! Ich sage es noch einmal: Freut euch! 5 Alle Menschen sollen merken,

wie gütig ihr seid! Der Herr ist nahe! 6 Macht euch keine Sorgen! Im Gegenteil! Wendet euch in jeder Lage an Gott. Tragt ihm eure Anliegen vor – in Gebeten und Fürbitten und voller Dankbarkeit.

7 Und der Friede Gottes, der jede Vorstellung übertrifft, soll eure Herzen und Gedanken behüten. In der Gemeinschaft mit Jesus Christus soll er sie bewahren.

Liebe Gemeinde,

4: Freut euch immer zu! 5: Alle Menschen sollen merken,

wie gütig ihr seid! Macht euch keine Sorgen! Ja, lieber Paulus, in welcher Welt lebst du denn, möchte man ihm zurufen. Auf welcher Insel der Glückseligen oder Sorglosen lebst du denn?

Er lebt, wie gesagt, im Gefängnis, vor kurzem bangte er um das Leben eines Mitarbeiters und in der Gemeinde Philippi ist der Bär los, oder wie Paulus selbst schreibt; die Hunde sind los. Sie versuchen mit ihren Irrlehren die Gemeinde kaputt zu machen.

Paulus hätte viele Gründe, frustriert, bitter und traurig zu sein, trotzdem kann er schreiben: Freut euch! Seid gütig. Macht euch um nichts Sorgen. Warum nur?

Warum kann er dazu auffordern?

Die Antwort heißt: Advent!! Der Herr ist nahe! Gott steht auf dem Plan, er kommt bald. Und weil das so ist, kann er zu drei Dingen aufrufen:

Freude statt Frust

Güte statt Bitterkeit

Gebet statt Sorge!

1. Freude statt Frust

Mal ehrlich, was hat dich in der letzten Woche der Adventszeit mehr bestimmt, der Frust und der Ärger oder die Freude? Ich behaupte mal, wer den wahren Grund zur Freude und des Lebens aus dem Blick verliert, der lässt sich schnell vom alltäglichen Einerlei und von den kleinsten Dingen frustrieren. Da klappt es nicht so schnell wie ich es will, man hat sich wieder viel zu viel vorgenommen - besonders für die Adventszeit. Und dann kommt was dazwischen, da geht was kaputt, da funktioniert es einfach nicht so, wie ich es will.

Und das ist ja dann richtig Futter für meine inneren Stimmen: Ärger, Ärger, ich hasse mich, ich hasse alle anderen Autofahrer und alle Welt ist gegen mich.

Und ich ertappe mich selbst dabei, dass ich solchen Stimmen viel zu viel Raum gebe. Dagegen brauche ich ein Ohr für diese andere Stimme des Advents, die mir zuruft: Es ist Advent, ich möchte bei dir ankommen und dir Freude schenken.

Klar ich weiß, worum es im Advent und Weihnachten geht, aber ich muss es dennoch mir zurufen lassen: Freu dich, freu dich immerzu, denn ich bin nahe.

In Jesus Christus kommt mir Gott ganz nah, nicht um mich zu frustrieren, um mir meine Fehler, mein Versagen vorzuhalten. Er rechnet mir meine Schwächen nicht nach und unsere Sünde nicht vor, nein er hält mir den Rücken frei. Freut euch.

Wir dürfen aufhören, die Macher zu spielen, die vorgeben alles im Griff zu haben. Wir können auch aufhören, die Fehler und Schwächen der anderen aufzulisten, um dagegen in einem besseren Licht dazu zustehen. Wir dürfen vor Gott ehrlich sein mit uns, denn er ist ja nahe.

Und diese Freude will auch meine Traurigkeit vertreiben. Natürlich ist es unheimlich traurig, wenn Beziehungen aus einander gehen, natürlich kann einen auch die Trauer über den Verlust eines lieben Menschen quälen: wie soll man diese Weihnachten nur ohne ihn, ohne sie überstehen?

Und doch auch hier hinein ruft Paulus: Freut euch. Hinein in die Trauer: Freuet euch! Mit welchem Recht kann er das tun, er kann doch nicht einfach den Schmerz des Verlustes wegwischen, nein.... er kann ihn nicht wegwischen, aber er kann etwas dagegen setzen. Er weiß um die Nähe des Herrn, der den Tod besiegt hat, er glaubt an die Ewigkeit, die dem Zeitliche die Kraft raubt. Er setzt damit die Hoffnung auf ein Wiedersehen gegen das scheinbare Endgültige des Todes.

Daher freut euch, denn der Mann, der sein Anknunft, sein Advent versprochen hat, ist zugleich der Auferstandene. Und wenn er kommt, dann werden uns die Augen aufgehen: ER war immer schon da. Er hat uns nie im Stich gelassen.

Deshalb freut euch, der Herr ist nahe. Vor allem Kinder wissen was Vorfreude ist, besonders im Advent, für sie ist es kaum zum Aushalten, da kann die Adventszeit nicht schnell genug vorbei sei.

Ich weiß noch, als unser Sohn klein war und wir alljährlich seinen Tauftag kurz vor Weihnachten am 4. Advent feierten, das hat seine Vorfreude auf Weihnachten immens gesteigert. Denn seine Paten kamen und das war immer ein großes Fest. Er stand ganz im Mittelpunkt und wurde reich beschenkt uns es gab Spaß.

Advent heißt, wir leben in der Zeit der Erwartung. Es kommt der, der damals in der Krippe zur Welt kam.

Freut euch immer zu!

2. Statt Bitterkeit: Güte

5 Freut euch! Alle Menschen sollen merken, wie gütig ihr seid!

Wer sich freut, kann eigentlich nur nett sein zu den Leuten. Also, wenn ich manchmal stinkig bin, dann: wenig geschlafen, noch nichts gegessen und alles auf dem letzten Drücker.... Dann fällt es mir auch schwer, nett zu sein.

Manchmal hilft mir dann eine kurze Atempause, eine Spruchkarte, ein Kalenderblatt z.B. „der andere Advent“, Worte, Bilder, Gebete, die einem klar machen: Also, Mensch, eigentlich hast du doch allen Grund froh zu sein: der Herr ist nahe! Und das lass doch auch deinen Mitmenschen spüren.

Wo Freude wächst, wächst auch die Menschlichkeit. Und weil Christen allen Grund zur Freude haben, kann eigentlich nur Güte von uns ausgehen. Güte meint mehr als Nettigkeit oder Liebenswürdigkeit. Güte lässt den andern spüren: Du bist mir wichtig! Ich will dich verstehen, dich mögen können. Güte spielt nicht das Spiel: wie du mir so ich dir. Die größte Bitterkeit, die zwischen Menschen entsteht, entwickelt sich ja nach Prinzip: er hat mir was getan, was mir nicht passt, das zahle ich ihm zurück.

Der hat mich kritisiert, das muss ich mir nicht gefallen lassen.

Statt Bitterkeit Güte bedeutet: Wie Gott mir so ich dir. Weil Gott mir nahe ist mich liebt und mir das Freude macht, möchte ich diese Liebe und Freude weitergeben, es ist genug davon da. Ich rechne dir daher nichts nach und ich brauche auch dir gegenüber meine Fehler, meine Verfehlungen nicht zu verheimlichen. Ich gebe sie zu.

Güte schließt übrigens alle Menschen ein: hier steht:

5 Alle Menschen sollen merken, wie gütig ihr seid!

Alle Menschen, die Frommen wie die Unfrommen, die Christen wie die Nichtchristen. Güte macht keine Unterschiede und nur so werde ich glaubwürdig gegenüber Andersgläubende, vielleicht sogar einladend.

3. Statt Sorge Gebet!

6 Macht euch keine Sorgen! Im Gegenteil! Wendet euch in jeder Lage an Gott. Tragt ihm eure Anliegen vor – in Gebeten und Fürbitten und voller Dankbarkeit.

Frau Sorgvoll hat Tag und Nacht Schmerzen in der gesamten Schulterpartie. Sie sucht einen Orthopäden auf: Ich habe Schulter! Der untersucht sie und sagt: Sie sind vom Hals abwärts bis in die Arme verspannt. Ihr Rücken fühlt sich so an als ob sie Zentnerlasten tragen. Ach, Herr Doktor, wenn sie wüssten, wenn das so weitergeht, weiß ich nicht mehr, wo mein Kopf steht.

Und der Doktor sagt: Genau, es hat was mit ihrem Kopf zu tun. Das Problem ihrer Schulter sitzt im Kopf. Sie macht sich Sorgen um ihre kranke Mutter, ihre Kinder machen Dummheiten. Außerdem wird das Geld knapper und jetzt auch noch Weihnachten, sie wollte, es wäre schon vorbei.

Nun, sie weiß auch, dass man die Sorgen abgeben sollte, und sie betet auch, aber irgendwie hat sie den Eindruck, ihr Gebet bleibt an der Decke hängen. Die Situation ändert sich ja nicht, Mutter wird auch nicht plötzlich gesund, die Kinder auch nicht vernünftiger und naja das Geld... reden wir nicht davon. Das Problem ist oft, dass wir dann im Kreisen um das Problem und um die Sorge stecken bleiben, obwohl wir vielleicht sogar beten.

Wir tragen Gott unser Anliegen vor, wir trauen es Gott aber nicht zu, dass er wirklich darum kümmert. Hier steht: Tragt ihm eure Anliegen vor – in Gebeten und Fürbitten und voller Dankbarkeit.

Vielleicht sollten wir auch hinten anfangen: also mit dem Danken. Herr, du hast mir für heute genug zu essen geschenkt. Danke dafür, segne es.

Herr, du hast mir Kraft gegeben für diese Arbeit heute, für jene Aufgabe. Ich bin froh, dass ich das tun konnte. Nun müssen sich andere und vor allem Du um den Rest kümmern.

Herr, hab Dank, für alle Liebe, die mir meine Mutter im Leben geschenkt hat und wenn sie jetzt meine Hilfe braucht, gib mir die Kraft dazu, vor allem die Liebe und Zuneigung, schenke mir aber auch den Mut, sie in die guten Hände der Pflegerin zu wissen, sie loszulassen, damit ich mich nicht selbst überfordere.

Herr, hab Dank für die Gemeinde, wir sind hier reich beschenkt, wir dürfen Gottesdienste gestalten, viele machen hier mit. Und du kannst aus allem, was da geschieht was Großes machen, und nun nimm unsere Sorge um die Finanzen, um den Rückgang der Gemeindeglieder etc.

Wir geben es dir ab. Wer seine Sorgen im Gebet los werden will, starte mit dem Danken....

Das Ergebnis solchen Betens: Gelassenheit und Entspannung ---- ich konzentriere mich auf die Dinge, die ich anpacken und ändern kann und gebe den Rest in Gottes Hände, mach mir keinen Kopf mehr drum: Also Kopfsache.... Und all das mündet in einen Frieden unseres Herzens und unserer Gedanken:

7Und der Friede Gottes, der jede Vorstellung übertrifft, soll eure Herzen und Gedanken behüten. In der Gemeinschaft mit Jesus Christus soll er sie bewahren.

Kanzelsegen.

Ja, Gott soll aufpassen, dass unser Herz und unsere Gedanken nicht austicken, dass sie nicht Schaden nehmen, dass nichts, was da aus unserem Herzen rauskommt und in den Mund geht, Schaden anrichtet:

Er behüte unsere Herzen und Gedanken mit seinem Frieden und dieser Frieden ist einfach ansteckend, er tut gut - mir selbst und anderen. Wie war das noch:

Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Es ist Advent, der Herr ist mit seinem Frieden nahe zu uns gekommen.

Darum kann aus Frust Freude werden, aus Bitterkeit Güte und aus Sorge ein Gebet.